Montag, den 15. Februar

Es ist ja heute der Hunger-Aschermittwoch mit seinem „Zwiegesang" u. der „Aaggenfastet": der „Rosenmontag", die brausende Lebensentwicklung bis hoch auf den Straßen; all die Masken, die Pritschenkneller, die Rasseln, die Konfettiwerfer u. all die schönen Lieder, die wenigstens mit dem Karnival gar nichts zu tun haben. Sonst hörte man vom frühen Morgen bis zum späten Abend: „Ist was an dir, in einem fernen Tale,
Da lebt ein Rüeter, schön u. jung an Jahren,
Der liebt ein Mädchen, weiß wie Milch u. Blut,
Mit einer aufgeputzten Federhut" oder:
„...Und wenn Frühlingslüftchen nur ein bisschen weht,
Dann geht das Fischen noch einmal so gut!" oder
das sentimentale Lied: „Mein Land Tirol, Tirol, du bist mein Heimatland,
mein Land Tirol, und dabei stand die Minga
der Sänger nicht weit von der Drossel! — Die Schaufenster der Geschäfte
grüßen alle ein wenig geschäftlich. Sonst wimmelt die Auslage all die
bunte Fastnachtskram! Die Masken, Zigeunerinnenschmuck,
farbige grellfarbige Karnevalskostüme, billige Ostereier,
Bäumchen, Hütchen u. künstliche Blumen, rote Perücken u.
Bärtchen, dicke Zigarrenstöcke u. Osterhäschen mit Raggenkalbfellen.
Selbst das große Warenhaus Tietz mit seinen 24 Schaufenstern
scheint so voll darin. An Stelle von all dem Fastnachtsflitter
liegt nun heute ganze Schaufenster voll nützlicher Dinge: jede
Küchenschürze, wollene Unterzeuge, Kochlöffel u. Milchkübel.
Nur ein einziges Fenster zeigt in seiner Auslage, daß heute
noch Fastnacht sein könnte; es ist ganz ausgefüllt mit
hell- u. dunkelrote Perücken, Bärtchen, Hütchen (höchst geschmackvoll)
über Holzbeine gezogen sind. Das ist das einzige, was an
Karnival noch erinnern mag. Man kann diese Auslage
als Symbol ansehen: es ist in diesem Jahre ein Fastnacht
ohne Rausch u. Kost, nur die Beine sind geblieben, die
allerdings, wenn sie weiblichen Geschlechts, in diesen tollen
Tagen eine der Hauptrollen spielen. Unbeschreibt die
Weiber, namentlich die jungen! Auch in den anderen 362 Tagen
des Jahres lassen sie so frei, als wenn es alle Tage Fastnacht

wären! Die Leute sind nicht nur bunt, sondern sie treiben es auch so. Das einzige Lustige war man an den Fastnachtstagen sah, das waren unsere Soldaten u. die jungen Männer in Zivil. Was wird ist schon gegen den Karneval gewettert u. gemeckert worden – es war bis jetzt Alles unergiebig! Ich glaube, mit einem Schlage würde der Fastnacht aufhören zu bestehen, wenn plötzlich allen Weibern jede Teilnahme an ihm verboten würde! Das wäre der Karnevals letztes Stündlein! Der Karneval ist eigentlich doch nur ein Maschinen-Tanz um alles Weibliche. Und das wissen die Weiber auch, sie stellen sich zur Schau, wie sonst sonst nicht wagen würden: die Röcke so kurz wie nur irgendmöglich, die Strümpfe so dünn wie nur irgendmöglich, die Schuhchen so hoch u. unnatürlich wie nur irgendmöglich, die Taille so weit ausgeschnitten wie nur irgendmöglich, hinten u. vorne, die Frisuren so hoch u. so toll wie nur irgend möglich, die Kleider so eng am Körper, an den Formen anliegend, wie nur irgendmöglich. Die Weiber sind Fastnacht das reinste wandernde Delikatessen-Geschäft u. sie sträuben sich nicht, wenn die Delikatessen auf ihre Weise gegrüßt werden oder wenn ihnen, den feinsinnig zur Schau gestellten, das oder jenes, auf dem Gebiet der Menschenfreundlichkeit, gestohlen oder geraubt wird. – Es ist manchmal geradezu widerlich! – Ein witziger Kunstverein Mannheim hat oft die Weiberchen in den Karneval hineinzubringen gesucht, da war doch wenigstens ein Gedanke, da waren doch wenigstens funkelnagelneue Formen u. stilvolle Kostüme. Im übrigen ist der Karneval, ohne Moral predigen zu wollen, ein maschinenmäßiger Unsinn! Ich glaube, daß auf das Wort „Rosenmontag" nicht mit der „Rosen"-Blumen zu tun hat – denn von ihnen sieht man sehr wenig. Ich glaube, es heißt eigentlich der „Rose"-Montag (glattdeutsch „Rose") der an ihm alle Sinne wie toll losgelassen sind, die die Menschen sich nicht wie vernünftige Menschen gebärden, sondern einfach verrücken! –